Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09263072
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Berliner Straße 71
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 2740/f
Bauwerksname	Fabrik für Bauklempnerei Fr. Eduard Erich & Sohn (ehem.)

Kurzcharakteristik

Fabrikantenvilla und Fabrikgebäude im Hof; Villa zweigeschossiger historisierender Putzbau, Fabrikhof mit Metall-Gießerei und -Dreherei, bestehend aus vier Gebäuden, an dem Bau des überregional bekannten Architekten Max Bösenberg besteht ein gesteigertes baugeschichtliches Interesse, zudem ist dem Grundstück ortsentwicklungsgeschichtliche und industriegeschichtliche Relevanz zuzusprechen

Denkmaltext

Die Gießerei Friedrich Eduard Erich & Sohn (Max Richard Erich), auch Fabrik für Bedürfniss-Anstalten bzw. Fabrik für Bade-Einrichtungen, richtete zum 1. Mai 1899 einen Bauantrag für die Erbauung eines Wohnhauses und beauftragte den renommierten Architekten Max Bösenberg mit Entwurfsplanung und Bauüberwachung (es unterzeichnete für Bösenberg Küster i.V.). Zeitgleich sollte ein Nebengebäude entstehen und zum Jahresende wurde ein Lagerschuppen beantragt. Zum 26. Juni 1899 kam die Baugenehmigung zur Ausreichung und fast auf den Tag genau konnte im Folgejahr die Schlußrevision vorgenommen werden. Bereits im September 1900 wurden Pläne für einen Fabrikanbau eingereicht und im Oktober für ein Lagergebäude, jeweils wieder aus dem Büro Max Bösenberg. Im Jahr 1902 ist der Begriff einer Tiegelgießerei verwendet, Fabrik für Gas- und Wasserleitungsanlagen. Es folgten weitere Um-, An- und Ausbauten der Fabrikationsgebäude sowie Nutzung durch die Fabrikbesitzer Maschinenfabrik Curt Sachse & Co, die Geschossdreherei Karl Jurisch, eine Auto-Reparatur-Werkstatt M. Erich Kiwus, Fa. Max Gläser & Co für Textil-Rohstoffe, eine Großhandlung für Druckereibedarf und Spezialhaus für Lithographiesteine bzw. Zinkgießerei Klötzer & Co. Im Jahr 1900 konnte die herrschaftliche Fabrikantenvilla bezogen werden, aus zwei Geschossen mit Drempel sowie einer Unterkellerung bestehend. Der im Entwurf klare, aber reich dekorierte Fassadenaufbau besitzt Putz- und Kunststeingliederungen, straßenseitig einen polygonalen Standerker sowie einen seitlich zurückgesetzten Treppenrisalit mit Hauseingang, ein vorstehendes Dach mit verzierten Balkenenden. Kräftige Rahmungen fassen die Fenster im oberen Stock, während das Parterre flächig mit Putznutungen versehen war. Eckquaderungen in Putz und Stuck fassen auf der Entwurfszeichnung elegant den historistischen Villenbau, dessen Dekor den Übergang vom Historismus zum Jugendstil zeigt. Erhalten sind u.a. die Fenster sowie Türen im Inneren. Der Werkshof mit seinen mehrfach veränderten und im Krieg teilbeschädigten Klinkergebäuden ergänzt das Wohn- und Fabrikgrundstück in einzigartiger Weise, wozu die unmittelbare Lage in Bahnhofsnähe beiträgt. Mit Interesse konnte ein 1943 datiertes Blatt in der Bauakte aufgefunden werden mit der Zeichnung eines Gartenteiches, der Löschzwecken dienen sollte. An dem Bau des überregional bekannten Architekten Max Bösenberg besteht ein gesteigertes baugeschichtliches Interesse, zudem ist dem Grundstück ortsentwicklungsgeschichtliche und industriegeschichtliche Relevanz zuzusprechen.
LfD/2014

Datierung	bez. 1899 (Fabrikantenvilla); 1899-1900 (Fabrik)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09263072 I**
Aufnahmejahr	2025
Fotograf	Noack, Thomas
Beschreibung	Fabrikantenvilla

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.